

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 1 (1905-1906)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INSERATEN-ANHANG ANNEXE D'ANNONCES

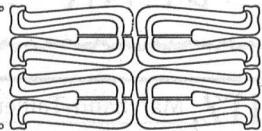
ZUM - AU

Zeitschrift der « Schweizer, Vereinigung für Heimat- schutz »

HEIMATSCHUTZ

Bulletin de la « Ligue pour la conservation de la Suisse pittoresque »

Die Zeitschrift „Heimatschutz“ erscheint regelmässig Mitte jeden Monates; der Anzeigenpreis beträgt für die 4-gepaltene Nonpareille-Zeile 30 Rappen, bei Wiederholungen tritt Ermässigung ein. — Anzeigenverwaltung, Druck und Verlag A. Benteli, Bern.



Le „Bulletin de la Ligue pour la conservation de la Suisse pittoresque“ paraît régulièrement au milieu de chaque mois. Prix d'insertion: 30 cts. la ligne nonpareille de 4 colonnes; pour les annonces réitérées prix à convenir. Régie des annonces et édition Impr. A. Benteli, Berne.

Heft 2 • 15. Juni • 1906

BERN

HOTEL GARNI BUBENBERG BEIM BAHNHOF

Lift. Elektrisches Licht. Zentralheizung. Ganz neu eingerichtet. Zimmer von Fr. 2.50 an.

Im Parterre grösstes und elegantestes Café-Restaurant Berns

(D 4)

E. Forster-Nydegger.

Die
Schweizerische Volksbank

Hauptst. in BERN (Christoffelgasse 6 a)

Domizile in

Basel, Bern, Freiburg, St. Gallen, Genf, St. Immo, Lausanne, Montreux, Pruntrut, Saignelégier, Tramelan, Uster, Wetzikon, Winterthur, Zürich

empfiehlt sich für

Gewährung von Darleihen und Krediten

gegen Bürgschaft, Faupfand oder Grundpfand,

Annahme verzinslicher Gelder

auf Sparhefte, in laufender Rechnung oder gegen Obligationen (Kassascheine),

Dermittlung von Geldsendungen und Auszahlungen nach Amerika.

Alles zu günstigen Bedingungen. (D 17)

Seidenstoffe, Foulards

Stickerei-Roben und Blusen auf Batist, Seide etc.

Kataloge franko. **Seidenstoff-Fabrik Union** Muster franko.

Adolf Grieder & Cie., Zürich. (D 25)

Versicherungen

aller Art

besorgt zu bestmöglichen Bedingungen und bei erstklassigen Gesellschaften das **Allgemeine bernische Versicherungs- u. Rückversicherungsbureau**

Rob. Aeschlimann • Bern

3 Falkenplatz 3 (D 7)

Centralheizungsfabrik

Bern, A.-G.

vormals J. RUEF

Fabrik: STATION OSTERMUNDIGEN

empfiehlt sich zur
Erstellung von
Zentralheizungen
aller Systeme;
Wäschereien,
Tröcknereien, Bade-
Einrichtungen

empfiehlt sich zur
Erstellung von
Desinfektions-
Apparaten, (D 23)
Giesserei, Kupfer-
und Kessel-
schmiedearbeiten

BLUMENGESCHÄFT

TELEPHON 2260

Blumenspenden für Freud und Leid
Metall- und Perlkränze, Palmen etc.

VERSAND

A. RENAUD,
BERN

MAGASIN DE FLEURS

TELEGRAMMES: RENAUD BERN

Confection de bouquets en tous genres
Couronnes en perles et en métal, Palmes, etc.

EXPÉDITION

D 3

ZEITSCHRIFTEN-
SCHAU

Schutz der Naturschönheit.
Einen sehr begrüssenswerten Beschluss haben in diesen Tagen einige durch die Naturveranstaltung mit Plakaten besonders schwer heimgesuchte Gemeinden des schweizerischen Kantons Graubünden gefasst, indem sie alle in ihrem Bereich angebrachten Reklametafeln, von denen das Landschaftsbild entstellt wird, zu entfernen beschlossen. Zweifellos werden, so berichtet die „Köln. Ztg.“, dem Beschluss dieser Gemeinden bald andere folgen, und ein nachahmenswerter Anfang, von den Bemühungen zum Schutze der Landschaft endlich zu energetischen Reinigungsversuchen der durch unästhetische Reklame verunstalteten Natur zu schreiten, ist damit gemacht. Eine nach den geschilderten Seite besonders rege belehrende Tätigkeit entwickelt neuerdings in einem eigenen Blatte die neuengegründete schweizer. Liga für Heimatschutz, der sich bezeichnenderweise auch von den auswärtigen Freunden in der Schweiz, die sie alljährlich besuchen, sehr viele angeschlossen haben. Man wird dem neuen Unternehmen, das sich neben dem Schutz des Landschaftsbildes auch den Schutz der heimischen Kunstdenkmäler vorgenommen hat, nur zustimmend entgegenkommen müssen. Denn wenn es auch gewiss, wie man eingewandt hat, sehr richtig ist, dass eine Plakattafel in der grossen, weiten Natur nicht viel mehr bedeutet als ein Wasserspritzer auf einer grossen schönen Tafel, so häufen sich eben die vielen Kleckse an den Orten, die für die Fremdenindustrie Hochburgen geworden sind, zu einem Gemälde von abscheulicher Bunttheit, und die Natur würde bei der fortschreitenden Reklamewut bald nur noch einen Hintergrund für die Plakattafeln bedeuten und als solcher wirken. Auch der Einwand, dass man mit der Bekämpfung der Naturveranstaltung notwendigen wirtschaftlichen Erscheinungen entgegentrete, und dass es noch Naturflecken genug gebe, die von der Plakatverzierung verschont seien, ist nicht zutreffend. Denn gerade diejenigen Plätze, die durch die Eisenbahnen leicht erreichbar sind, sind für uns, für die es sich meist nur um eine kurze Spanne Zeit von Naturerholung handelt, die wichtigsten Quellen der von der Landschaft und der Natur in jeder Form gewährten Genüsse, und nachdem schon die Eisenbahnen das Landschaftsbild, allerdings notwendigerweise, genugsam schädigen, ist alles zu tun, was einer weiteren und unnötigen Schädigung entgegenwirkt.

(„Berliner Tagblatt“)

Erhaltung heimischer Altertümer. Die Museumsgesellschaft (Société auxiliaire du Musée) in Genf hat unter kräftiger finanzieller Beihilfe des Bundes das aus dem XVIII. Jahrhundert stammende reiche Getäfel eines Zimmers aus dem zum Abbruch bestimmten Schloss Cartigny für das Genfer Museum erworben. Das Kunstwerk dürfte, wenn es auch nicht eine Arbeit des berühmten Genfer Bildschnitzers Jean Jaquet ist, doch aus

L. SCHMITZ, Marchand-Tailleur, BERN

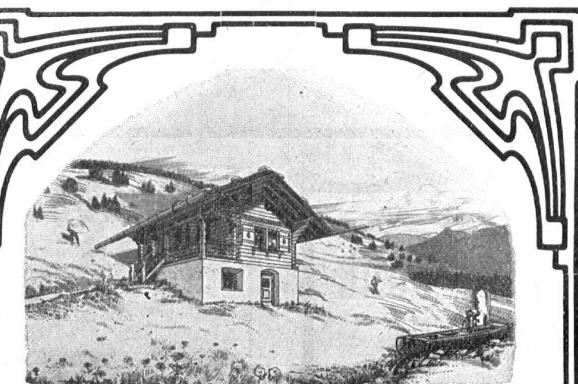
Telephon 2551 Grosses Lager in Spitalgasse 31, I

besten englischen und schottischen Stoffen

Feinste Arbeit

(D 30)

Eleganter Schnitt



Kuoni & Co., Chur Baugeschäft und Chaletfabrik

Spezialität dekorativer Holzbauten

Kataloge und Prospekt franko

•• Krawatten ••

Diplomates •• Regates
Selbstbinder • Plastrons

Herrenhemden

• weiss und farbig •

Kragen und Manschetten • Hosenträger
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

(D 18)

S. Zwygart

Bern • Kramgasse Nr. 23

Spezialgeschäft für Unterkleider

Karl Hoch „Au Dock“
Zeughausg. 20 BERN Zeughausg. 20

Moderne Damen- und Herren-Schuhe.
Hochfeine Formen. Vollendeter Sitz.

(D 16)

dessen unmittelbarer Nähe stammen. In dem beinahe vollendeten Neubau des Genfer Museums konnte der Architekt Camoletti dem 10:6 m Grundfläche messenden Zimmer nicht ohne Schwierigkeit einen passenden Raum aussparen. Jetzt sind aber an die Kosten dieses Ankaufs noch mindestens 14 000 Fr. zu decken. Die Museums gesellschaft wendet sich, um diese Summe zusammenzubringen, an die Einwohnerschaft Genfs mit der Bitte um freiwillige Beiträge.

(„Basler Nachrichten“)

Rätische Bahn und Blechreklame. (Korr.) Mit Recht wurden jüngst in allen Blättern gehärtigte Proteste gegen die buntscheckigen Reklamebleche gewisser Firmen laut. Wir trauten daher kaum unseren Augen, als wir in der letzten Woche neuerdings hochrote Blechtafeln des Uhren geschäfts „Zenith“ auf den Bahnhöfen von Trins und Reichau entdeckten, die sich an der Front des Stations gebäudes breit machen. Wir wollen gerne annehmen, dass die Direktion der R. B. davon nichts weiß; denn es wäre rein unglaublich, sollte sie die schmucken Stationsgebäude zu solchen Zwecken hergeben, auch wenn die Bewilligung der Reklame von dem betr. Unternehmer bezahlt würde. Hoffentlich verschwinden die Tafeln in Bälde; sonst würde die Rätische Bahn das Lob, das ihr für den durch ihren Brückenbau an den Tag gelegten Sinn für Heimatschutz in der neuesten Nummer der schweizerischen Zeitschrift für Heimatschutz gespendet wird, kaum verdienen.

(„Der freie Rättier“)

Die alte Tanne auf der Blumatt. Am Nordhang des Stanserhorns steht am westlichen Ende der Blumattalp, wo diese an die Korporationswaldung Ennetmoos grenzt, in einer Meereshöhe von 1200 Meter der tote Strunk einer riesigen Weisstanne, die noch bis vor wenigen Jahren gelebt hat. Im Jahre 1895 wurde der Gipfel des ungefähr 30 Meter hohen Baumes vom Sturme gebrochen, sodass die Höhe des jetzt noch vorhandenen Strunkes, der im Sommer 1905 photographiert wurde, nur noch 14 Meter beträgt. Der Stamm hat einen Brusthöhen-Durchmesser von 185 Centimeter. Der Durchmesser des starken Seitenastes, der sich aufgerichtet hat, misst 60 Centimeter.

Das Alter des Baumes lässt sich durch folgenden Vergleich annähernd bestimmen.

In Jahre 1895 wurde im Eschlenwald, bei Grafenort, in einer Meereshöhe von ebenfalls 1200 Meter in geschützter Lage eine gewaltige Weisstanne gefällt, die in Brusthöhe einen Durchmesser von 145 Centimeter hatte. Das Holz des Baumes war noch vollständig gesund, und es konnten bis zu dem sehr ergringigen Kerne 500 Jähringe genau gezählt werden. Man kann daraus mit ziemlicher Sicherheit schliessen, dass die alte Blumatt-Tanne, die in exponierter, windiger Lage steht, etwa 700jährig sein muss. Der Baum hat sein ungewöhnlich hohes Alter wohl einzig dem Umstände zu verdanken, dass er auf der Grenze der Blumatt-Alp und der Korporationswaldung Ennetmoos steht und seit alter Zeit in den Marchbeschreibungen als Marchbaum angeführt ist.